Joe Biden, 68, US-Vizepräsident, hat auf seiner großen Asienreise offensichtlich jede Menge Spaß. Gleich bei der Ankunft in Peking überraschte er seine Gastgeber mit dem Wunsch nach Unterhaltung. Statt wie vorgesehen ins Hotel fuhr Biden in ein Stadion und schaute sich entspannt eine Partie Basketball an – ein US-Team aus Georgetown trug ein Freundschaftsspiel gegen eine chinesische Mannschaft aus. Von der Volksrepublik ging es dann vergangenen Montag weiter in die Mongolei. Auch in Ulan Bator lockte der Sport: Der US-Vizepräsident besuchte dort einen traditionellen Ringkampf und durfte dem Gewinner gratulieren. Doch statt artig dessen Hand zu schütteln, ging Biden leicht in die Knie und signalisierte Kampfbereitschaft. Seine Gastgeber, einschließlich des halbnackten Ringers, zeigten sich amüsiert ob dieses seltsamen Amerikaners.

Biden (r.)



ANDY WONG / AP

Claudia Roth, 56, Bundesvorsitzende der Grünen, hat einen neuen Fan gewonnen – den Gitarristen und einstigen Frank-Zappa-Leadsänger Ike Willis. Auf dem Musikfestival Zappanale im mecklenburgischen Bad Doberan ließ sich der einstige Politologiestudent in ein Gespräch mit der ehemaligen Managerin der Band Ton Steine Scherben verwickeln. „This woman is great“, kommentierte Willis anschließend seine Begegnung mit Roth. Die beiden unterhielten sich vor allem über die ultrakonservativen Bewegungen in den USA wie die Tea Party.

Mark Foster, 41, einer der erfolgreichsten britischen Profi-Schwimmer aller Zeiten, stellte sich als lebende Leinwand zur Verfügung. Für das staatliche Krebsforschungsinstitut ließ er sich den Oberkörper mit phosphoreszierender Farbe bemalen; die Muster sind Mikroskopaufnahmen von Krebszellen nachempfunden. Foster wirbt mit seiner Aktion für einen Wohltätigkeitsmarathon in Glasgow. Am 10. September werden dort ungefähr 5000 Menschen erwartet, die im Dunkeln mit Lampions, Fackeln, Taschenlampen und selbstleuchtender Kleidung durch die Stadt laufen werden. Jeder Teilnehmer ist aufgerufen, sich per Internet einen „Sponsor“ zu organisieren; die Veranstalter hoffen, mehr als eine Million Pfund Spendengelder zu erhalten.



SIMON WAY

Foster

Martin Zimmermann, 39, Lehrer aus Oberviechtach, hat seinem Heimatort zu einem besonderen Mahnmal verholfen: Er organisierte den Transport eines beschädigten Stahlträgers aus dem World Trade Center von New York in das ostbayerische Städtchen. Dort soll das deutschlandweit einzige Trümmerteil vom Terroranschlag des 11. September 2001 ausgestellt werden. Die Lieferung hat Zimmermann zusammen mit dem Verein „German American Firefighters and Friends“ ermöglicht. Der 1,80 Meter lange Stahlträger mit der Bezeichnung „Artefakt H-0031a“ wird im Zentrum von Oberviechtach zusammen mit zwei Miniatur-Glastürmen das „9-11-WTC-Memorial“ bilden. Mitte vergangener Woche wurde das Erinnerungsstück, eingehüllt in eine US-Flagge und die Fahne von Oberviechtach, per Luftfracht nach Deutschland gebracht.

Ahmed al-Schahat, 23, Bauarbeiter aus Ägypten, ist neuer Nationalheld im Land der Pyramiden. Er wurde als „Flagman“ und ägyptischer „Spiderman“ berühmt, nachdem er vorvergangene Woche an der Fassade eines Kairoer Wolkenkratzers hochgeklettert war – wo er die Flagge der dortigen israelischen Botschaft entfernte. Seitdem tingelt Schahat durch Talkshows und wurde von Premierminister Issam Scharaf empfangen. Ein brasilianischer Zeichner verewigte Schahats waghalsige Unternehmung als Comiczeichnung. Der Gouverneur seiner Heimatstadt Scharkija war so begeistert, dass er dem erwerbslosen Bauarbeiter eine Wohnung zur Verfügung stellte und ihm einen Job in einem lokalen Steinbruch verschaffte. Die offizielle Anerkennung von Schahats Aktion zeigt einen drastischen Wandel in den Beziehungen zwischen Israel und Ägypten. Die Regierung des gestürzten Machthabers Husni Mubarak hatte zwar oft antiisraelische Gefühle geschürt, öffentlich aber immer an der Seite des Nachbarlandes gestanden.



CARLOS LATUFF

Flagman-Comic